

in starken Distel- und Umbelliferenstengeln. Ueberhaupt hängt die Mehrzahl der Arten mit der Pflanzenwelt zusammen, sei es dass sie in, sei es dass sie auf Gewächsen lebt. Der Import dieser Thiere — zu welcher Zeit er auch stattgefunden haben möge, wird dadurch um so wahrscheinlicher gemacht, denn wenn auch die St. Helena eigenthümliche Flora von der ihrer Nachbarländer abweicht, so ist damit nicht ausgeschlossen, dass die eingeführten Insecten sich nicht der neuen Nahrung anbequemt haben.

Was die Verwandtschaft der Käferwelt St. Helena's mit den Käferfaunen der beiden angrenzenden Continente betrifft, so kann davon kaum eine Rede sein; Wollaston sagt: „Soweit ich die südafrikanischen Käfer kenne, haben sie mit den 129 Arten auf St. Helena nichts gemein.“ Wohl aber zeigt sich eine Verwandtschaft mit den Käferfaunen auf den capverdischen Inseln und Madeira.

Die Hemipteren sind weniger geeignet, über den Ursprung der Fauna Anhaltspunkte zu gewähren, doch zeigen auch sie sich mit der paläarktischen Hemipterenfauna verwandt. — In dem 2. descriptiven Theil seiner Abhandlung beschreibt B. White die ihm von Wollaston zur Bestimmung übergebenen Wanzen, deren Typen sich im British Museum befinden. Wie schon oben erwähnt, sind die meisten neu. 7 neue Genera sind beschrieben und 27 neue Species. Die beigegebene Tafel illustriert 7 dieser Arten. K.

~~~~~  
***Domene aciculata* m., n. sp. Staph.**

Rufo-picea, abdomine nigro, segmentis quinto sexto-apice, ultimo toto rufis, capite rotundato subconvexo, fortiter confertissime antice laeviore punctato; thorace capite angustiore ab angulis anticis postice subangustatis; medio linea impunctata; in lineis longitudinalibus aciculatis punctis parvis oblongis; clytris laevigatis fortiter rugoso-punctatis.

Patria: Lescovac ad lacus Plitvica, Croatia, Long. 6 mm.

Von der Grösse der kleineren Stücke des scabricollis, ungefügelt. Die ersten Hinterleibsglieder schwarz, die beiden vorletzten an der Spitze, das letzte ganz rothbraun. Kopf, Fühler, Halsschild und Flügeldecken rothbraun, erstere matt, letztere glänzend. Beine hellroth, Fühler kürzer, als Kopf und Halsschild, Glied 3 um die Hälfte kürzer als 2, die übrigen Glieder perlformig. Kopf rundlich, doppelt so

[Entomol. Nachrichten Nr. 20, 1878.]

breit als das Halsschild am Hinterrande, vorn dicht, hinten schwächer runzlich punktirt. Das Halsschild zeichnet diese Art besonders aus. Dasselbe ist nadelrissig, die Mittellinie und der hintere Theil in grösserer Ausdehnung glatt mit länglichen Punkten in den Strichen, an den Vorderecken dicht fein runzlich punktirt, grösste Breite vor der Mitte, nach hinten stark verengt. Flügeldecken glänzend, stark runzlich punktirt. Hinterleib vorn von der Breite der Flügeldecken, nach hinten schwach erweitert, stärker und weitläufiger als *scabricollis* punktirt.

Lescovac an den Plitvica Seen, Croatien.

Mülverstedt, den 23. September 1878.

Max v. Hopffgarten.

~~~~~

Studien aus der Käferwelt.

Ocypus olens.

Seit den letzten Tagen des verflossenen Monats August hielten sich in meinem Garten zwei Paare *Ocypus olens* auf, die ich seitdem täglich zu beobachten Gelegenheit fand, und deren Lebensweise soviel Bemerkenswerthes bot, dass dessen Mittheilung vielleicht die Leser der „Entomologischen Nachrichten“ interessiren dürfte.

Es war mir anfangs nicht besonders auffallend, dass einer oder mehrere der Käfer aus ihren Verstecken, einer Ritze der den Garten umgebenden Mauer oder einem Erdloch hervorkamen, wenn ich mich in der Nähe derselben, besonders Morgens früh, irgend wie beschäftigte. Wie sich dasselbe aber immer wiederholte und die Thiere mit weitgeöffneten Fresszangen auf mich zukamen und wol gar an einem ihnen hingehaltenen Stöckchen in die Höhe liefen, wurde ich aufmerksamer, indem ich jetzt wol vermuthen durfte, dass dieselben in mir eine Beute zu sehen glaubten oder Futter von mir erwarteten. Ich legte also eines Morgens dem wieder auf mich zueilenden *Ocypus* ♂ eine grüne, haarlose Raupe, einen Wurm und eine Schnecke vor, von welchen drei Stücken er nach einiger Untersuchung erstere mit den Zangen am Kopfende fasste und mit scheinbarer Leichtigkeit das ca. zwei Drittel seiner eigenen Grösse betragende Thier vier Fuss weit forttrug, indem der Rumpf der Raupe unter ihm zwischen seinen Beinen nachschleppte. Dann versuchte er mit seiner Beute an der Mauer empor

[Entomol. Nachrichten Nr. 20, 1878.]

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Hopffgarten Georg Maximilian von

Artikel/Article: [Domene aciculata 269-270](#)